



EINRICHTUNGSKONZEPTION

des städtischen Kita-Horts KinderBlick



Inhalt

Vorwort	1
Organisatorische Konzeption	2
Voraussetzungen	2
<i>Zielgruppen</i>	<i>2</i>
<i>Gegebenheiten.....</i>	<i>2</i>
<i>Mitarbeitende</i>	<i>2</i>
<i>Institutioneller Kinderschutz</i>	<i>3</i>
Regelungen	3
<i>Aufnahmekriterien</i>	<i>3</i>
<i>Öffnungszeiten.....</i>	<i>3</i>
<i>Schließzeiten und Bereitschaftsdienste.....</i>	<i>3</i>
<i>Pädagogische Zeit</i>	<i>3</i>
<i>Verpflegung.....</i>	<i>3</i>
<i>Kinderschutzkonzept Kinder im Blick.....</i>	<i>4</i>
Pädagogische Konzeption	4
Pädagogische Grundhaltungen.....	4
<i>Unser Bild vom Kind</i>	<i>4</i>
<i>Unser pädagogischer Ansatz.....</i>	<i>5</i>
<i>Rolle und Selbstverständnis der Fachkräfte</i>	<i>5</i>
<i>Bedeutung der Offenen Arbeit für das Spielen und Lernen</i>	<i>6</i>
<i>Das Raumkonzept</i>	<i>6</i>
<i>Der Wochenplan</i>	<i>7</i>
<i>Die Gruppenzeit</i>	<i>7</i>
<i>Die Kinderkonferenz (KiKo).....</i>	<i>8</i>
<i>Der Aktionstag</i>	<i>8</i>
<i>Die Ferienbetreuung</i>	<i>8</i>
<i>Schutzkonzept Kinder im Blick im Hort KinderBlick.....</i>	<i>8</i>
<i>Gewaltprävention</i>	<i>9</i>
<i>Sexualpädagogik.....</i>	<i>9</i>
<i>Kinderrechte und Partizipation</i>	<i>11</i>
<i>Beschwerdemanagement</i>	<i>11</i>
<i>Eingewöhnung</i>	<i>11</i>
<i>Elternarbeit</i>	<i>12</i>
<i>Interkulturelle Erziehung.....</i>	<i>12</i>
Hort und Schule	13
<i>Begleitung der Hausaufgaben</i>	<i>13</i>
<i>Zusammenarbeit mit der Schule</i>	<i>13</i>
Tagesablauf.....	13
Unsere handlungsleitenden Leitsätze	14
Anlage.....	16

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

die hier vorliegende Konzeption ist eine Ergänzung der grundlegenden verbindlichen Rahmenkonzeption der städtischen Kindertagesstätten. Sie werden hier somit nicht alle Aspekte der pädagogischen Kitapraxis finden.

An dieser Stelle beschreiben wir unseren eigenen pädagogischen Schwerpunkt und zeigen Ihnen exemplarisch die damit verbundenen methodischen Umsetzungen auf. Raumkonzept, Materialauswahl, aber auch spezifische Feste und Rituale in unserer Kita werden im Weiteren genauer begründet und beschrieben. Dies schließt die Umsetzung der Trägerkonzeption „Kinder im Blick“ ein. Diese Hauskonzeption informiert Sie ausführlich über unseren spezifischen pädagogischen Ansatz und dient uns pädagogischen Fachkräften als Orientierung und Stütze im Alltag mit den Kindern.

Die Erwachsenen von morgen tragen heute Kinderschuhe

Unser Hort ist eine Einrichtung in der die Kinder

- Neues lernen
- Fragen beantwortet bekommen
- mit Erwachsenen diskutieren
- in ihren Freuden, Sorgen und Ängsten ernst genommen werden
- sich streiten und versöhnen
- unbeobachtet und ungestört sind
- sich wohlfühlen

Ihr Kita-Team Hort KinderBlick

Organisatorische Konzeption

Voraussetzungen

städt. Kita Hort KinderBlick

Alter Markt 70

31134 Hildesheim

Tel: 05121/ 91 86 222

Fax: 05121/91 86 223

Email: kita-hort-kinderblick@stadt-hildesheim.de

Zielgruppen

Die städt. Kita Hort KinderBlick steht allen Schülerinnen und Schülern im Stadtgebiet Hildesheim zwischen 6 bis 14 Jahren offen. Die Kita verfügt über 80 Betreuungsplätze.

Gegebenheiten

Die äußeren Gegebenheiten des städtischen Hortes KinderBlick ergeben sich aus seiner Lage. In der Hildesheimer Innenstadt ist die öffentliche Infrastruktur gut fußläufig erreichbar. Sie ist durch Einzelhandelsgeschäfte in und um die Fußgängerzone und etwas Gewerbe, Verwaltungsgebäude und weiterführende Schulen sowie Parkanlagen mit Wiesen und Spielplätzen an den Rändern geprägt.

Die Wohnsituation wird von mehrgeschossige Mietshäusern in hoher Dichte sowie Einfamilienhäusern in verkehrsberuhigten Zonen dominiert. Die Wohnquartiere werden durch stark befahrene Straßen erschlossen und durchschnitten.

Die räumlichen Voraussetzungen der Einrichtung ergeben sich aus ihrer Lage im Schulgebäude der Grundschule Alter Markt. Der besondere Vorteil liegt für die Kinder in der barrierefreien Erreichbarkeit aller Räumlichkeiten und der vertrauten Umgebung. Die räumlichen Gegebenheiten unterstützen das pädagogische Konzept der offenen Arbeit. Jeder Raum erfüllt einen Teilaspekt der pädagogischen Hortarbeit, auf die später im Detail eingegangen wird. Wichtig ist, dass jeder Funktionsraum mit seinen Materialien allen Kindern weitestgehend offen zu Verfügung steht.

Erwähnenswert ist auch unsere Außenspielfläche, die wir uns nachmittags mit den Kindern des schulischen Ganztages teilen. Sie bietet vielfältige und altersgerechte Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten an. Dazu zählt u.a. ein Sandspielbereich mit Sitzbagger, ein Niedrigseilgarten mit Turnstangen in unterschiedlichen Höhen, ein Klettergerüst mit Netzen, eine Rutsche, eine Nestschaukel, eine Hängematte und eine Tischtennisplatte. Auf der befestigten Fläche haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten Fahrzeuge zu fahren. Des Weiteren wird die Fläche für Gruppen- und Ballspiele genutzt. Im Schulgarten stehen uns Hochbeete für biologische Angebote zur Verfügung.

Mitarbeitende

Die Kita Hort KinderBlick beschäftigt den gesetzlichen Bestimmungen § 11 NKiTaG entsprechend jeweils zwei pädagogische Fachkräfte pro Gruppe und einer Vertretungskraft für das Haus. Darüber hinaus verfügt das Team über weitere anerkannte Qualifikationen.

Institutioneller Kinderschutz

Auf Trägerebene sind die institutionellen Rahmenbedingungen für den Kinderschutz in den Qualitätsleitlinien (QL) und der Trägerverfügung *Kinder im Blick* festgelegt. Ziel ist es, Kinder vor jeglichen Formen von Vernachlässigung und Gewalt zu bewahren. Auf der Einrichtungsebene legt sie verpflichtende Vorgaben sowohl für jede Fachkraft als auch für die Kitas fest. Die Umsetzung dieser Verpflichtungen im Hort KinderBlick beschreibt die vorliegende Hauskonzeption.

Regelungen

Aufnahmekriterien

Die Aufnahme erfolgt gemäß der in § 24 SGB VIII beschriebenen Vorgaben.

Öffnungszeiten

In der Schulzeit hat der Hort von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 13:00 Uhr bis 16:30 Uhr und freitags von 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr geöffnet. In den Ferien beginnt der Hort KinderBlick um 8.00 Uhr.

Schließzeiten und Bereitschaftsdienste

Die Kita schließt die ersten drei vollen Wochen der niedersächsischen Sommerferien.

Darüber hinaus wird unterjährig eine Woche geschlossen, sowie für bis zu drei Fortbildungstage. Für diese Schließzeiten können berufstätige Eltern, unter Vorlage einer Arbeitgeberbescheinigung, einen Bereitschaftsdienst anmelden.

Brückentage sind grundsätzlich geöffnet. Durchgeführte Abfragen in der Elternschaft können Schließungen oder eingeschränkte Betreuungen ergeben. Eine Arbeitgeberbescheinigung ist hier nicht notwendig.

Zwischen dem 24.12. und dem 31.12. eines Jahres ist die Kita ohne Bereitschaft geschlossen.

Pädagogische Zeit

Die pädagogische Arbeit im Hort KinderBlick zeichnet sich u.a. durch eine intensive Beziehungsarbeit zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft aus. Damit dies gut gelingt, sind tägliche Absprachen, wie beispielsweise Abwesenheit, Abholung, Termine etc. möglichst bis 9.00 Uhr am Morgen per Telefon (Anrufbeantworter) oder schriftlich auch über die Kita Info App zu bewerkstelligen. Während der Betreuungszeit werden, soweit personell möglich, Telefonate in die Gruppen überstellt. Am Aktionstag (Mittwoch) sollen Kinder in der Regel entweder um 14.30 Uhr oder zum Ende der Betreuungszeit um 16.30 Uhr abgeholt werden, da gezielte Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Einrichtung stattfinden. Kinder, die an schulischen Aktionen teilnehmen (Schul-AG, Extra Schwimmen etc.) sollen anschließend abgeholt bzw. nach Hause gehen.

Verpflegung

Das tägliche Mittagessen wird über ein Cateringunternehmen angeliefert, das ein vielfältiges Menüangebot hat. Bei Nahrungsmittelunverträglichkeit kann, nach Vorlage eines ärztlichen Attestes,

das Angebot der Diätküche genutzt werden. Darüber hinaus bieten wir nachmittags auch vielfältige Snacks an. Den Kindern stehen Getränke während der gesamten Betreuungszeit zur freien Verfügung.

Kinderschutzkonzept *Kinder im Blick*

Um der Umsetzung der Kinderrechte und dem Schutzauftrag gerecht zu werden, hat die Trägerin eine Trägerverfügung ***Kind im Blick*** erlassen, die für alle städtischen Kitas verbindlich ist. In unserer Hauskonzeption konkretisieren wir die Umsetzung des Kinderschutzes für unsere tägliche pädagogische Arbeit.

Die einrichtungsindividuelle Risikoanalyse für den Hort KinderBlick findet jedes Jahr im 1. Quartal durch fachlichen Austausch im Team statt. Ziel ist es, alle Räume, das Außengelände, die Aufbewahrung gefährlicher Gegenstände, Absprachen und Abläufe auf mögliche Gefährdungspotenziale hin zu überprüfen. Im selben Zeitraum wird das fachliche Verhalten mittels des Verhaltenskodexes und der Verhaltensampel der Stadt Hildesheim als täglicher Richtschnur erneut bekräftigt. Ziel ist es, mittels Beispielen aus der Praxis mit den Kindern authentisch und kontinuierlich gewaltfrei handeln zu können. Die Ergebnisse beider Überprüfungsverfahren werden protokolliert und dienen der ständigen Verbesserung.

Im Hort KinderBlick ist für Eltern und Kinder ein anonymes Ideen- und Beschwerdemanagement installiert. Die Verfahren im Umgang mit dem Schutzauftrag werden im weiteren Verlauf näher beschrieben.

Pädagogische Konzeption

Pädagogische Grundhaltungen

Unser Bild vom Kind

Zentraler Ausgangspunkt und für die pädagogische Arbeit handlungsleitend ist unser Bild vom Kind. Dem pädagogischen Grundkonzept des Konstruktivismus folgend, bildet sich jedes Kind aktiv selbst und erweitert schrittweise seine Kenntnisse über seine Lebenswelt. Es verfügt dafür über Kompetenzen, seine Umwelt zu beeinflussen und zu gestalten und ist somit in der Lage, diesen Selbstbildungsprozess aktiv im Sinne der Erprobung der eigenen Selbstwirksamkeit zu steuern. Für die Förderung dieser Selbstbildungsprozesse ist eine anregende und fördernde Atmosphäre notwendig.

Deshalb verstehen wir Bildung auch als Prozess, der in sozialen Situationen und Interaktionen mit Kindern untereinander und Erwachsenen stattfindet. Voraussetzung für den Bildungsprozess ist Sprache und Kommunikation. Neben der Erweiterung bestehender Kenntnisse des individuellen Weltwissens steht die Vermittlung von Kompetenzen im Vordergrund, wie beispielweise Lernstrategien und wie sich Kinder Wissen selbst aneignen.

Des Weiteren ist zur Förderung kindlicher Selbstbildungsprozesse eine anregende Umgebung förderlich, die den individuellen Bedürfnissen Rechnung trägt. „Begreifen“ im kognitiven Sinn setzt eine aktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Materialien voraus. Dazu sind anregende Raum- und Materialkonzepte bedeutsam, die für die Kinder Aufforderungscharakter haben.

Unser pädagogischer Ansatz

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am Konzept der offenen Arbeit sowie den Leitlinien des Situationsansatzes.

Das Ziel unserer offenen Arbeit ist die Stärkung der Selbstbestimmung unserer Kinder. Sie lernen ihre Fähigkeiten eigenständig zu organisieren, eigene Interessen zu entwickeln und wahrzunehmen, sowie in Kooperation arbeiten zu können. Die Handlungskompetenzen und Ressourcen der Kinder werden, wie im Situationsansatz flankierend beschrieben, in den Vordergrund gestellt.

Wir befähigen Kinder, Lebenssituationen persönlich, lebenspraktisch und handlungsfähig zu bewältigen. Vor dem Hintergrund des Entwicklungsstandes unserer Kinder, nehmen wir sie mit ihren Ressourcen und Bedürfnissen wahr. Wir stärken Kinder im pädagogischen Alltag, ihre Meinung, Interessen und Beschwerden offen anzusprechen.

Rolle und Selbstverständnis der Fachkräfte

Um Kindern im Grundschulalter im Sinn des in §2 NkiTaG beschriebenen Bildungs- und Erziehungsauftrages in ihrer Rolle als Selbstbildner begleiten zu können, arbeiten wir im Hort KinderBlick nach dem Konzept der offenen Arbeit. Der offenen Arbeit wohnt die Überzeugung inne, dass Fachkräfte auf die Entwicklungspotenziale von Kindern vertrauen können und dass Kinder in selbstinitiierten, -gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden können. Fachkräfte finden sich in der Rolle des Begleitenden, Lernpartner*in, Zuhörer*in, Unterstützer*in, Berater*in und Resonanzgeber*in wieder. Wir sind begleitend und unterstützend tätig und sorgen dafür, dass die Kinder selbstbestimmt und eigenaktiv lernen und forschen können. Dafür sind uns die Impulse der Kinder maßgebend, sowohl für die Thematik als auch für die Intensität. Der pädagogischen Fachkraft im Hort kommt die Aufgabe zu, unter den Voraussetzungen eines eng strukturierten Nachmittages die Zeitfenster der Kinder zu erkennen und für Bildungsprozesse zu nutzen.

Eine weitere Aufgabe der pädagogischen Fachkraft in der offenen Arbeit liegt in der Schaffung einer gut vorbereiteten Umgebung, die Kinder anregt. Dazu zählen Funktionsräume (innen und außen) mit durchdachter Ausstattung und ausreichende Spiel-, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterialien, die frei zugänglich sind. Die möglichst umfassende aktive Beteiligung der Kinder an diesem Prozess ist uns wichtig.

Vor dem Hintergrund der sozialen Aspekte von Bildungsprozessen ist den pädagogischen Fachkräften ihre Rolle als Vorbild bewusst, die ihnen in der täglichen Beziehungsarbeit mit Kindern zufällt. Sie dient mit unserem Verhalten und unserer Sprache den Kindern als Modell und unterstützt die kindliche Entwicklung sozialer Fähigkeiten. Dabei gehen die pädagogischen Fachkräfte empathisch auf die Bedürfnisse der Kinder ein und bieten sich als verlässliche Ansprechpartner an. Die dafür notwendige professionelle Beziehungsgestaltung ist von einer Balance zwischen Nähe und Distanz geprägt.

Um pädagogisch fundiert handeln zu können, führen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Beobachtungen anhand fachlicher Verfahren durch. Diese Beobachtungen fließen in ein Dokumentationssystem ein. Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig sowohl im Gruppenteam als auch im Gesamtteam reflektiert. Das Gesamtteam hat dazu regelmäßig Supervision.

Als familienergänzendes Angebot sind die pädagogischen Fachkräfte für die Eltern verlässliche Erziehungspartner*innen. Sie tauschen sich regelmäßig mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes aus und bieten im Bedarfsfall lebenspraktische Beratung zu Erziehungsfragen an. Durch

regelmäßigen Kontakt zur Schule werden die Fachkräfte im Hort ihrer Aufgabe gerecht, sich ganzheitlich einen Überblick über die kindliche Entwicklung zu verschaffen. Dazu werden im Hort KinderBlick regelmäßig Hospitationen im Schulunterricht durchgeführt und Gespräche mit den Lehrkräften geführt.

Bedeutung der Offenen Arbeit für das Spielen und Lernen

Das päd. Konzept der Offenen Arbeit wirkt sich positiv auf die Entwicklung von Kindern aus. Es kann beobachtet werden, dass die Spielfreude, das Engagement und die Begeisterung der Kinder hoch sind, dass Konzentration und Aufmerksamkeit gut gelingen und dass Aggressionen und Langeweile selten zu beobachten sind. Dies gelingt, weil Kinder größtenteils ihre individuellen Interessen selbstbestimmt verfolgen. Es zeigt sich, dass gut durchdachte Funktions-, Aktions- und Themenräume (z. B. Bau- und Bewegungsräume, Kunstwerkstätten) die Wahrnehmung und Ausübung der kindlichen Interessen und Bedürfnisse steigern und sich alle Beteiligten im Alltag wohl fühlen. Dem Konzept liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, das Kinder zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht. Es bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten, die eigene Selbstwirksamkeit auszuprobieren.

Im Hort KinderBlick haben die Kinder täglich im Anschluss an die Erledigung ihrer Aufgaben (Hausaufgaben, Schul-AG, Orchester) die Möglichkeit ihre Freizeit im Hort individuell zu gestalten. Sie können zwischen pädagogisch begleiteten Angeboten oder selbstbestimmten Freispiel, z. B. im Bereich Kreativität, Motorik, Gesellschaftsspiele, Bauen, Experimentieren, Verkleiden und Rollenspiele wählen.

Eckpfeiler unserer offenen Arbeit sind

- das Raumkonzept mit festen Funktionsbereichen
- der Wochenplan
- die Gruppenzeit
- die Kinderkonferenz (KiKo)
- der Aktionstag
- und die Ferienbetreuung

Das Raumkonzept

Im Hort KinderBlick hat jeder Gruppenraum grundsätzlich zwei Funktionen. Er ist einerseits als Gruppenraum *Heimat* für jeweils eine Hortgruppe mit 20 Kindern und 2 pädagogischen Fachkräften. Er ist der Ort für die Beziehungsarbeit, wenn das gemeinsame Mittagessen und Gruppenaktivitäten stattfinden. Er ist der Ort für die individuelle Identität, in dem sich das Eigentumsfach für die persönlichen Dinge jedes einzelnen Kindes und mit der „Ich-bin-Ich-Mappe“ ein Portfolio der persönlichen Lerngeschichte jeden Kindes befindet.

Andererseits steht er als Funktionsraum für alle Kinder der Einrichtung während der Freispielphasen zur freien Verfügung.

Gegenwärtig werden folgende Bereiche räumlich gegliedert:

- Raum 1
Funktionen: Kochen und Backen, Bauen und Konstruieren

- Raum 2
Funktionen: Kreativbereich, Werken und Textil
- Raum 3
Funktionen: Medien, Gesellschaftsspiele, Lesebereich und Schreibwerkstatt
- Raum 4
Funktionen: Bewegung, Rollenspiel, Theater, Musik und Tanz

Die Ansprechpartner*in für den Raum oder das Außengelände wird für die Kinder durch entsprechende Tafeln sichtbar gemacht, an denen die pädagogischen Fachkräfte ihr Foto vor den Räumen aushängen.

Um den Kindern einen guten Einstieg in die Offene Arbeit in den Funktionsräumen zu ermöglichen, wird zu Beginn des KiTa- Jahres eine Eingewöhnungsphase durchgeführt. In einem Zeitraum von ca. vier Wochen lernen die „neuen“ und „alten“ Kinder gemeinsam die vier Funktionsräume mit ihren Angeboten und Regeln kennen. Dazu werden in diesem Zeitraum feste Gruppenzeiten dienstags und donnerstags eingeräumt.

Von besonderer Bedeutung für den freien Zugang zu den Räumen und zum Außengelände ist der **Hortführerschein**. Mit dem Erwerb dieses Dokumentes haben Kinder bewiesen, dass sie verlässlich sind, sich gut in der Einrichtung auskennen, sich gut an Regeln halten können und anderen Kindern dabei helfen, Regeln einzuhalten. Nach der Eingewöhnungszeit legen die Kinder sowohl eine theoretische Prüfung in Form eines Fragebogens und eine praktische Prüfung in Form von Aufgaben in den Funktionsräumen ab.

Der Wochenplan

Der Wochenplan hat für die Kinder Aufforderungscharakter, da er alle Kinder über die geplanten Freizeitaktivitäten in den jeweiligen Funktionsräumen informiert. Er hängt gut sichtbar vor jedem Funktionsraum aus und ist verständlich geschrieben. Ältere Kinder lesen ihn jüngeren Kindern vor. Besondere Aktionen innerhalb und außerhalb der Einrichtung werden von den anbietenden pädagogischen Fachkräften während des Mittagessens erklärt und rechtzeitig angekündigt.

Grundsätzlich wird zwischen offenen und geschlossenen Angeboten unterschieden. Für geschlossene Angebote, wie beispielweise Geburtstagsfeiern oder Gruppenzeiten, ist der Zugang zu den Funktionsräumen reglementiert. Während offener Angebote ist der Zugang zu den Funktionsräumen grundsätzlich frei, Regelungen ergeben sich allein aus der Nachfrage und der Kapazität in den jeweiligen Funktionsbereichen. Sie werden vorher von den Verantwortlichen vorgestellt und Kinder können sich dazu in Listen anmelden. Angebote an offenen Aktionstagen können auch außerhalb der Einrichtung stattfinden. (Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Museum etc.)

Die Gruppenzeit

Die Gruppenzeit bildet einen wichtigen Ort der Beziehungsarbeit der Kinder untereinander und zu den pädagogischen Fachkräften, weshalb sie regelmäßig und im geschlossenen Rahmen der jeweiligen Gruppe stattfindet. Neben begleiteten Angeboten im ruhigen Rahmen des geschlossenen Raumes, wie beispielweise das gemeinsame Arbeiten an der Ich- bin- Ich- Mappe, bildet der Gesprächskreis eine besondere Methode, um Gemeinschaft und Beziehung zu schaffen.

Die Gruppenzeit bietet darüber hinaus auch Zeit und Raum, dass sich Kinder aktiv am Gruppengeschehen mit Ideen oder Kritik beteiligen. Die Pädagogischen Fachkräfte wirken dementsprechend offen und unterstützend und schaffen eine Atmosphäre, in der jedes Kind zu Wort kommen kann. Ein fester Bestandteil der Gesprächskreise ist die Besprechung der zukünftigen

Freizeitaktivitäten. Hier bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Wünsche für Freizeitaktivitäten zu formulieren. Gemeinsam wird dann in der Gruppe beschlossen, wie die Umsetzung erfolgen kann. Gruppenübergreifende Themen werden von dem Gruppensprecher*innen in die Kinderkonferenz getragen.

Die Kinderkonferenz (KiKo)

Die KiKo erfüllt bei uns zwei Funktionen. Sie ist in unserer Einrichtung das höchste demokratische Beschlussgremium und gleichzeitig als Vollversammlung aller Kinder und pädagogischen Fachkräfte ein Spiegel unseres Gemeinwesens. Daneben bilden sich zu allen Themen des pädagogischen Alltags Kleingruppen, die beispielweise die Vorbereitung und Durchführung von Festen oder des Ferienprogramms mitgestalten. Diese Gruppen werden von pädagogischen Fachkräften in der Organisation unterstützt.

In der KiKo erhalten die Kinder die Möglichkeit sich in demokratischen Beteiligungsformen zu üben. Hier wird die Idee verfolgt, ein Gremium zu haben, in dem Regeln, zeitliche Abläufe, Gestaltungs- und Ausstattungsideen altersgerecht mit allen Kindern und pädagogischen Fachkräften diskutiert, beschlossen und ggf. verändert werden können. Die Konferenz wird dazu in der Gruppensprecherbesprechung (GSB) durch die Sprecher*innen der vier Gruppen vorbereitet und geleitet. Sie haben für die Belange der Kinder ein offenes Ohr und tragen sie als Thema in der KiKo vor. Die pädagogischen Fachkräfte wirken strukturierend und begleitend ein. Im Plenum wird dann über Lösungen gesprochen. In den letzten Jahren entwickelte sich die Partizipation am pädagogischen Alltag weiter. Beispielsweise wird in der GSB das wöchentliche Mittagessen ausgewählt.

Der Aktionstag

Der besondere Tag der Woche ist der Aktionstag. Da an diesem Tag keine Hausaufgaben im Hort gemacht werden, steht damit der Nachmittag für freizeitpädagogische Angebote zur Verfügung. Hier erleben Kinder die Umsetzung ihrer Ideen und gestalten sie aktiv mit. Je nach wöchentlicher Planung stehen einerseits gemeinsame Unternehmungen außer Haus wie beispielweise Museumsbesuche, Stadtrallye u.ä. auf dem Programm. Die Aktivitäten planen die pädagogischen Fachkräfte stets gemeinsam mit den Kindern, um die Selbstständigkeit und Verantwortung zu fördern. Der freie Nachmittag des Aktionstages wird auch für Gruppenaktionen, wie z.B. das Feiern der Geburtstage oder Ausflüge genutzt, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe stärken. Kinder sollten deshalb entweder **vor** der Aktion (14.30 Uhr) oder zum Hortschluss abgeholt werden.

Die Ferienbetreuung

Ferien im Hort sind etwas ganz Besonderes. In dieser Zeit steht den Kindern die Einrichtung ganztägig zur Verfügung. Dann haben wir viel Zeit für umfängliche Aktivitäten, wie z.B. Schwimmen, Ausflüge, Übernachtungen und Projektthemen. Diese planen wir frühzeitig mit den Kindern, um ein Ferienprogramm zu erstellen. Ferien im Hort heißt: Sich aufeinander einzulassen, sich anders kennen zu lernen und mit Zeit und Ruhe Spaß an den Aktivitäten zu haben. Ein immer wiederkehrendes Projekt in den Ferien ist das gemeinsame Kochen des Mittagessens.

Schutzkonzept *Kinder im Blick* im Hort KinderBlick

Die UN-Kinderrechtskonvention und die daraus abgeleiteten gesetzlichen Vorschriften beschreiben insbesondere die Schutzrechte für Kinder, wie z.B. das Recht auf körperliche Unversehrtheit und den

Schutz vor jeder Form der Gewalt oder Vernachlässigung. Die praktische Umsetzung dieses Schutzauftrages orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und der daraus resultierenden Trägerkonzeption **Kinder im Blick**. Sie gliedert sich in die Teilbereiche:

- Gewaltprävention
- Sexualpädagogik
- Kinderrechte und Partizipation
- Beschwerdemanagement

Im Hort KinderBlick wird der Kinderschutz als Querschnittsaufgabe der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit begriffen, deren Inhalte hier konkretisiert werden.

Gewaltprävention

Um die uns anvertrauten Kinder vor Übergriffen jeglicher Art präventiv zu schützen, stärken wir sie ganzheitlich in ihrer Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit, sozialen Fähigkeiten und Authentizität. Konkret heißt das:

- Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit und den Raum, sich selbst kennen zu lernen. Mit diesem Wissen können sie auch ihre Grenzen benennen und durchsetzen. Hierfür ist es wichtig, dass sie ihren eigenen Körper kennen sowie ihre Gefühle wahrnehmen, erkennen und bezeichnen können. Dies geschieht im täglichen Umgang miteinander, der durch Empathie und Respekt geprägt ist. Diese Begleitung der kindlichen Selbstwahrnehmung schließt auch die Entwicklung der individuellen Geschlechteridentität ein.
- Unsere Kinder erleben eine positive Anerkennung ihrer Wünsche, Grenzen und Bedürfnisse. Dadurch erfahren sie, dass sie als Menschen ernst genommen werden. Ihre Meinung und Kritik ist wichtig. Hierdurch lernen die Kinder, dass es sich lohnt, zu handeln und für sich selbst einzustehen. Sie erleben sich im Hort selbstwirksam, wenn sie zu allen Themen des Hortalltags ihre Wünsche und Ideen auf sprichwörtlich fruchtbaren Boden fallen.
- Unsere Kinder entwickeln ihre sozialen Fähigkeiten im Umgang miteinander, wenn sie den Hort als einen Schutzraum erleben. Wir wenden uns Kindern im Rahmen unserer Aufsichtspflicht zu und sind proaktiv tätig, wenn es in der Situation nötig ist. Gleichzeitig unterstützen wir Kinder in der Entwicklung gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien. Die Kinder lernen, mit Empathie auf andere Kinder einzugehen. Sie erkennen Gefahren und wissen, wie sie für sich selbst und für andere im Hort Hilfe holen. Es ist uns dabei wichtig, dass die Kinder ihre Rechte auch gegenüber den Erwachsenen kennen und wissen, wo und bei wem sie sich beschweren können.
- Um den Kindern diesen präventiven Schutz zu gewährleisten, ist es wichtig, dass alle Menschen, die im Hort KinderBlick arbeiten, ihnen einen respektvollen Umgang miteinander authentisch vorleben. Die gewaltfreie Authentizität des Erwachsenenverhaltens wird durch regelmäßige Reflexion, Überprüfung, Analyse und Verbesserung möglicher Gewaltrisiken, als auch durch das individuelle fachliche Verhalten gewährleistet.

Sexualpädagogik

Die kindliche körperliche und sexuelle Entwicklung ist auf der individuellen Ebene maßgeblicher Bestandteil der Identitätsentwicklung. Sie wird in ihrer soziokulturellen Komponente in einem nicht unerheblichen Maß durch kulturelle und gesellschaftliche Faktoren beeinflusst. Ziel unserer Arbeit ist

es, die Identitätsentwicklung unserer Kinder zu unterstützen und ihnen dafür einen gewaltfreien Rahmen anzubieten.

Das Sexualpädagogische Konzept vermittelt darüber hinaus Fachkräften, Eltern und ihren Kindern Sicherheit und Orientierung im Umgang mit kindlicher Sexualität. Wir sehen dabei die **sexuelle Aufklärung** als Aufgabe und ein Erziehungsrecht der Eltern an. Institutionell findet sie für alle Kinder im Rahmen des Aufklärungsunterrichtes im 4. Jahrgang der niedersächsischen Grundschulen statt.

Wir gehen im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit mit unserer Qualifikation und unseren Kompetenzen auf alle Themen ein, die von den Kindern kommen. Wir sehen es als Aufgabe der sexualpädagogischen Erziehung an, das Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Kinder zu unterstützen, zu stärken und ihr selbstbestimmtes Handeln zu fördern. So sind sie besser vor potentiellen Grenzüberschreitungen geschützt, weil sie gestärkt „Nein“ sagen können. Dadurch bietet sexualpädagogische Erziehung präventive Maßnahmen an, um sexuelle Grenzverletzungen und Übergriffe zu verhindern bzw. fachlichen Umgang zu gewährleisten.

Kindliche sexuelle Handlungen gehören zum pädagogischen Alltag und sind unbedenklich, wenn sie nachfolgenden Regelungen stattfinden, die regelmäßig mit den Kindern besprochen werden:

- Die Lust am Erkunden des eigenen Körpers gehört zu den natürlichen Bedürfnissen in der Entwicklung der Kinder. In der Kita ermöglichen wir in einem geschützten Rahmen, diesem Bedürfnis nachzukommen. Wir gehen bei Beobachtungen solcher Situationen verantwortungsbewusst und korrekt vor und zeigen dem Kind je nach Situation auch Grenzen auf.
- Wie in anderen Bereichen des sozialen Miteinanders gilt die Wahrung der eigenen und fremden Grenzen auch im körperlichen Kontakt untereinander. Konkret heißt es „Keiner ist der Bestimmer und ein Stopp ist zu akzeptieren“.
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt.
- Im Alltag und im Spiel kommt es immer wieder zu Grenzverletzungen jegliche Art zwischen Kindern. Ein sexueller Übergriff liegt dann vor, wenn Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden. Häufig liegt diesem Übergriff ein Machtgefälle zu Grunde. In diesen Situationen das betroffene Kind im Fokus und erhält umfassende Unterstützung. Das übergriffige Kind wird mit seinem Verhalten konfrontiert. Im nächsten Schritt werden die Eltern beider Kinder informiert und beraten. Bei Bedarf unterstützen wir die Eltern.

Uns ist bewusst, dass sie in unbeobachteten Räumen unserer Einrichtung stattfinden. Unsere erzieherische Aufgabe ist es dabei, uns fortwährend zu vergewissern, dass diese Situationen für alle Beteiligten stets in Ordnung sind. Wir arbeiten beispielweise so, dass die kindliche Identitätsentwicklung gefördert wird, d.h. Verstecke, Höhlen oder Butzen dürfen von den Kindern als Rückzugsorte genutzt werden. Sie werden von Fachkräften regelmäßig indirekt oder direkt beaufsichtigt und kontrolliert.

Originär für Kinder des 4. Jahrgangs, die durch den schulischen Aufklärungsunterricht oder andere Informationen sensibilisiert sind, bieten wir mit dem sogenannten „Mädchenclub und Jungenclub“ jeweils Möglichkeiten, für alle wichtigen Themen u.a. Geschlechterrolle und kulturelle Einflüsse ein offenes Ohr und einen sicheren Raum für Gespräche und Wissensaustausch an. Wir arbeiten im interkulturellen Kontext und sehen gemäß dem Grundgesetz unseren Auftrag in der Unterstützung aller Kinder bei der Entwicklung ihrer eigenverantwortlichen Persönlichkeitsentwicklung. Bei Bedarf bieten wir hierfür einen geschützten Rahmen altersentsprechend auch auf kindliche sexuelle Themen einzugehen. Ein wertschätzender sensibler und verständnisvoller Umgang ist in unserer Arbeit unumgänglich.

Kinderrechte und Partizipation

Wir haben die für uns und unser Haus wichtigsten Kinderrechte gemeinsam mit den Kindern zusammengestellt und für alle zugänglich visuell präsentiert. Diese sind für die Kinder verständlich formuliert und aktiv mit ihnen erarbeitet worden. Sie sind die Basis unserer Hortordnung, die sowohl vom Kind, seinen Eltern und einer Fachkraft am Beginn der Betreuungszeit unterschrieben wird. Der Respekt vor dem Gegenüber, die Rücksichtnahme und die Hilfsbereitschaft sind die grundlegenden Fundamente unseres Zusammenlebens. Sie werden im pädagogischen Alltag in vielfältiger Weise gelebt.

In unserer Einrichtung beteiligen sich Kinder aktiv an vielen Stellen, die pädagogischen Fachkräfte regen sie dazu an und unterstützen sie in vielfältiger Weise. Wie bereits beschrieben, beteiligen sich Kinder aktiv am Geschehen ihrer Gruppe, wenn während der Gruppenzeit die Themen der Woche durch ihre Wünsche und Anregungen mitgestaltet werden. So nehmen Kinder beispielsweise aktiv Einfluss auf die Bestellung der Mittagsverpflegung und auf die Vorbereitung von Festen und Feiern Einfluss. Ziel ist es auch, die Chancen und Spielräume für selbstwirksames Handeln erlebbar zu machen. Die Erweiterung und Vertiefung dieser Beteiligungsprozesse auf weitere Bereiche der pädagogischen Arbeit wird in den nächsten Jahren fortgesetzt.

Beschwerdemanagement

Gemäß UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht, seine Meinung in allen Angelegenheiten offen zu äußern. Diese Meinung ist angemessen und entsprechend seines Alters und seiner Reife zu berücksichtigen. Wie bereits beschrieben, sind wir in unserer pädagogischen Haltung stets offen für die Meinung und Ideen unserer Kinder. Dazu haben sie vielfältige Möglichkeiten.

Kinder wenden sich beispielweise spontan in einem Konflikt direkt an eine Fachkraft, die dann gemeinsam mit ihnen nach Lösungen sucht. Wenn sich das betroffene Kind selbst nicht traut, wird es von seinem Paten oder seinem Gruppensprecher begleitet. Konflikte sehen wir als Entwicklungschancen an, soziales Verhalten zu üben und die eigenen und die Interessen des anderen im Kompromiss auszuhandeln.

Aber nicht jedes Kind ist in der Lage, seine Interessen offen und frei vor anderen Kindern zu äußern. Nicht jedes Thema kann offen besprochen werden. Wenn wir aber Beschwerden unabhängig von anderen Formen der Beteiligung als eigenständiges Bedürfnis jedes Kindes nach Verbesserung einer unerwünschten Situation oder eines Fehlverhaltens verstehen, sind neue Formen des Beschwerdemanagements wichtig.

Kennzeichen dieser Beschwerdemöglichkeit ist die Anonymität und das geregelte Verfahren. Regelmäßig findet eine Sprechstunde statt, die von einer Fachkraft geleitet wird. Sie steht als Ansprechpartnerin für alle Kinder zur Verfügung, die in die Sprechstunde kommen. Sie wertet u.a. die schriftlichen Beschwerden aus, die in einem Briefkasten anonym abgegeben werden. Wenn die Angelegenheit nicht sofort geklärt werden kann, werden die Fachkräfte der Gruppe oder die Leitung beteiligt. Wichtige Kriterien sind Vertraulichkeit und Verbindlichkeit. In gleicher Weise wird auch mit Beschwerden von Eltern umgegangen.

Eingewöhnung

Im Sinne der Erziehungspartnerschaft ist uns die Beziehungsarbeit zu Eltern und Kindern wichtig. Die Basis dafür bildet ein vielschichtiges Eingewöhnungskonzept. Wenn der Betreuungsplatz vergeben wurde, laden die pädagogischen Fachkräfte *ihre* Kinder mit ihren Eltern zu den Schnuppertagen ein.

Dabei haben die Eltern die Möglichkeit die pädagogischen Fachkräfte der Gruppen näher kennen zu lernen und sich über die alltägliche Arbeit zu informieren. Die neuen Kinder lernen in der Zeit die einzelnen Funktionsbereiche kennen und werden dabei von ihren „Paten“ begleitet.

Ein weiterer Baustein der Eingewöhnung ist die „Patenschaft“. Während der ersten Zeit übernehmen erfahrene Hortkinder als sprichwörtliche Lotsen die Begleitung der neuen Hortkinder. Neben den pädagogischen Fachkräften sind sie ein weiterer Ansprechpartner für die alltäglichen Aufgaben und bieten eine Orientierung auf *Augenhöhe*. Bei Kindern die schon länger im Hort sind, ist diese Aufgabe sehr beliebt, damit beweisen sie sich und anderen (Kindern und Erwachsenen) was sie bereits können und zeigen Selbstständigkeit, Verlässlichkeit und Verantwortung.

Ein weiterer Baustein der Eingewöhnung ist das „Erstklässlerprojekt“. Es findet in der Hausaufgabenzeit zwischen Einschulung und dem Beginn der Herbstferien statt. In dieser Gruppe finden sich alle Schulanfänger zusammen, um sich durch die gemeinsame Zeit mit Hilfe von Kennenlernspielen, Stuhlkreisen und ähnliches kennenzulernen.

Ziel dieser Phase ist es, mit den neuen Kindern und ihren Eltern eine vertrauensvolle Atmosphäre und gemeinsame Ebene zu schaffen.

Elternarbeit

Die Elternarbeit ist auf Einrichtungsebene gesetzlich verankert und bildet die Basis für vielfältige Mitbestimmungs- und Beteiligungsformen. Formal wählen die Eltern in den Gruppen zu Beginn des Kita- Jahres je zwei Vertreter zum Beirat. Im Hort KinderBlick trifft er sich regelmäßig mit der Einrichtungsleitung und er wird über die pädagogische und organisatorische Entwicklung ins Benehmen gesetzt. Feste und Feiern werden als Eltern- Kind- Aktionen gemeinsam mit dem Elternbeirat geplant und durchgeführt. Für eigene Informationen steht dem Elternbeirat eine Informationstafel im Flur zur Verfügung.

Eltern werden im Sinne der Erziehungspartnerschaft als Experten ihrer Kinder angesehen. Der Kontakt und die Kommunikation sind deshalb stets wertschätzend. Die Entwicklungsbegleitung wird durch regelmäßige und zeitnahe Information sichergestellt. Zu den bewährten Mitteln zählen neben schriftlichen Elterninformationen, bedarfsgerecht terminierte Telefonate und Elterngespräche vor Ort und auch Tür- und Angel- Gespräche. Als hilfreiches Kommunikationsmedium hat sich die Kita Info App entwickelt.

Mit Anregungen und Beschwerden wird in ähnlicher Weise wie im kindlichen Beschwerdeverfahren umgegangen. Als anonyme Beschwerdemöglichkeit befindet sich im Eingangsbereich des Hortes ein Briefkasten. Die Auswertung und Begleitung obliegt der Leitung bzw. ihrer Stellvertretung. Sie beteiligt im Bedarfsfall Fachkräfte der entsprechenden Gruppe.

Interkulturelle Erziehung

Bei der kulturellen Vielfaltigkeit unserer Einrichtung von gegenwärtig 80 Kindern aus 20 Nationen aus allen Erdteilen und Kulturkreisen ist eine vorurteilsfreie, respektvolle und wertschätzende Atmosphäre mit Orientierung am interkulturellen Gedanken von besonderer Bedeutung.

Unser Ansatz von interkulturellen Erziehung ist die Kulturkontaktthese, die besagt, dass das gemeinsame Leben von Menschen unterschiedlicher Kulturen einen Lernprozess bei allen Beteiligten auslösen kann. Durch das Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten können eigene bis dahin nicht hinterfragte Positionen überdacht und gegebenenfalls neue Lösungsstrategien erkannt werden. Dabei geht die interkulturelle Erziehung davon aus, dass alle Kulturen gleichberechtigt nebeneinander bestehen und der Lernprozess auf allen Seiten stattfinden kann.

Wir fördern das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und finden dabei im gemeinsamen interkulturellem Lernen einen Umgang mit Fremdheit. Die Basis dafür bildet eine wertschätzende Kommunikation durch die gemeinsame Verwendung der Verkehrssprache Deutsch. Für uns ist im interkulturellen Zusammenleben wichtig, dass die grundgesetzlich garantierten Freiheits- und Menschenrechte in jeglicher Weise gewahrt werden.

Hort und Schule

Begleitung der Hausaufgaben

Die Betreuung der Hausaufgaben schließt sich bei uns gleich an das Mittagessen an und findet im Gruppenverband statt.

Unser Hauptziel ist es, dass die Kinder am Ende der 4. Klasse in der Lage sind, ihre Hausaufgaben selbstständig zu erledigen. Wir unterstützen sie darin, in dem wir für eine ruhige Atmosphäre sorgen. Die Kinder können Verständnisfragen stellen und wir stehen mit Rat und Tat zur Seite. Hilfsmittel wie z.B. Stifte, Radiergummi, Rechenschieber, Hundertertafel stehen den Kindern im Bedarfsfall zur Verfügung.

Die elterliche Verantwortung für die Hausaufgaben und das Üben von Lerninhalten bleibt von der Hausaufgabenbegleitung unberührt. Am Ende der Hausaufgabenzeit kontrollieren wir stichprobenartig und weisen auf Fehler hin. Wir dokumentieren die Erledigung des Arbeitspensums schriftlich. Wenn Kinder Schwierigkeiten haben, kommunizieren wir dies kurzfristig mit Eltern und Lehrern.

Da die Kinder in der dritten und vierten Klasse verbindlich an **einer** Schul- AG teilnehmen **müssen**, können die Hausaufgaben an diesem Tag nur eingeschränkt im Hort erledigt werden.

Zusammenarbeit mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit der Schule ist durch eine Rahmenvereinbarung geregelt. Dadurch, dass der Hort innerhalb der Grundschule liegt, ist unsere Zusammenarbeit mit den Lehrern und der Schulleitung intensiv. Der kurze Weg ermöglicht Eltern, pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften eine effektive gute Zusammenarbeit.

Es besteht ein reger Fachaustausch zwischen den Lehrern und den Erziehern, der von beiden Seiten gewünscht wird. Es gibt einen regelmäßigen Austausch, dieser findet sowohl spontan und kurzfristig als auch institutionell im Rahmen der regelmäßigen Hospitationen statt.

Zu den institutionellen Bestandteilen gehören regelmäßige Besprechungen der Schul- und Hortleitung. Zu gegenseitigen Information und Absprache nimmt die Hortleitung regelmäßig an den Dienstbesprechungen der Schule und eine verantwortliche Person der Schule nimmt regelmäßig an der Besprechung des Hortes teil. Für die Nutzung des Schulhofes sind gemeinsame Regelungen getroffen, die regelmäßig überprüft werden.

Tagesablauf

Während der Schulzeit:

- Nach der verlässlichen Grundschule kommen die Kinder in den Hort. Anschließend findet das Mittagessen in den jeweiligen Gruppen gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften statt. Die Kinder, die wegen verlängertem Unterricht später in den Hort kommen, essen unter

Begleitung einer pädagogischen Fachkraft gemeinsam in einer Gruppe. Nach dem Mittagessen beginnt montags, dienstags, und donnerstags die Hausaufgabenbetreuung.

- Die Kinder, welche die Hausaufgaben erledigt haben, nutzen die Funktionsräume.
- Nach den Hausaufgaben beginnen die begleitenden Angebote in den Funktionsräumen.
- Die besonderen Aktivitäten entnehmen die Kinder den Wochenplänen vor den jeweiligen Funktionsräumen. Welche pädagogische Fachkraft für die Aktivität verantwortlich ist, wird durch ein Foto vor dem Raum bzw. vor der Tür zum Schulhof deutlich gemacht.
- Die Kinder der dritten Klasse sollen nur montags, dienstags oder donnerstags an insgesamt **einer** AG im Ganztagsschulangebot teilnehmen. Für die teilnehmenden Kinder kann an diesem Tag die Betreuung der Hausaufgaben nur eingeschränkt angeboten werden.
- Wir legen sehr viel Wert auf die tägliche Bewegung unserer Kinder. Sie findet täglich im Freiraum des altersgerecht gestalteten Außengeländes statt. Außerdem werden regelmäßig in der Sporthalle und der Gymnastikhalle begleitete Bewegungsangebote angeboten.
- Mittwochs ist Aktionstag. Da an diesem Tag die Hausaufgaben zu Hause erledigt werden, steht der gesamte Nachmittag für Aktivitäten im Hort oder auch in der näheren oder weiteren Umgebung zur Verfügung. Wir versuchen, die Hausaufgaben an den anderen Tagen aufzuholen. An diesem Tag sollten die Kinder um 14.00 Uhr oder zum Hortschluss abgeholt werden. Die Geburtstagsfeiern unserer Kinder finden mittwochs statt.
- Donnerstags bieten wir regelmäßig Koch- oder Backangebote in einer Gruppe an. Die Kinder können sich dazu bei den pädagogischen Fachkräften melden. Es werden sowohl Wunschgerichte der Kinder gekocht, als auch thematische oder jahreszeitliche Themen kulinarisch aufgegriffen. Regelmäßig bieten wir freie Snacks zwischen 15.00 bis 16.30 Uhr an.
- Freitags findet regelmäßig die Kinderkonferenz (KiKo) oder die Gruppenzeit statt. Die Gruppenzeit bietet den Kindern die Möglichkeit, altersübergreifend besondere Erfahrungen im sozialen Lernen zu sammeln. Sie bildet darüber hinaus die Basis für die Kinderbeteiligung. Die Kinderkonferenz findet sowohl als große Versammlung aller Kinder, als auch in Form von Arbeitsgruppen zu Themen der Kinder statt.

Unsere handlungsleitenden Leitsätze

- Wir pädagogische Fachkräfte sehen uns als Wegbegleiter*innen, geben Unterstützung und Anregungen im Umgang mit vielfältigen Situationen.
- Wir bieten den Kindern Kontinuität und Verlässlichkeit im äußeren und personellen Rahmen. Hierdurch und durch unsere pädagogische Beziehungsgestaltung vermitteln wir ein Gefühl von Geborgenheit und stärken das Wir- und Gemeinschaftsgefühl.
- Wir sehen im gemeinschaftlichen Miteinander Konflikte als Wachstumschance und Lernpotenzial.
- Wir wollen durch unterschiedlichste Angebote die interkulturelle Kompetenz stärken und legen dabei Wert auf Toleranz und Kooperationsfähigkeit.
- Wir vermitteln unseren Kindern täglich Eigenverantwortung und Selbständigkeit durch übertragene Aufgaben und das tägliche Miteinander.
- Wir vermitteln täglich Wertschätzung gegenüber Personen und Dingen.
- Wir nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit an und wir unterstützen seine Individualität.

- Wir setzen in unserer pädagogischen Arbeit bei den Bedürfnissen der Kinder an. Durch ihre Vielfältigkeit bringen die Kinder Themen in den Hortalltag, diese werden von uns aufgegriffen und vertieft. Dies geschieht inhaltlich in kleinen und großen Projekten.
- Wir sehen Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft. Sie ist uns in der Entwicklungsbegleitung wichtig. Dazu nehmen wir uns für die Eltern Zeit und pflegen einen offenen und freundlichen Kontakt zu ihnen. Dinge, die von Wichtigkeit sind, werden stets zeitnah besprochen. Eltern mit Erklärungsbedarf zu behördlichen Schreiben oder anderen Schreiben werden im persönlichen Kontakt unterstützt.
- Wir arbeiten als Team effektiv zusammen und sind gut organisiert. Durch unsere klare Linie, Struktur und Absprachen wird die Arbeit mit den Kindern für die Eltern schnell verständlich. Jede pädagogische Fachkraft arbeitet im Team selbständig und fühlt sich verantwortlich, alle sind äußerst flexibel. Auftretende Probleme werden im Team und ebenso mit Eltern offen und direkt angesprochen, um dem Kind ein größtmögliches Maß an Hilfe zukommen zu lassen.
- Wir arbeiten auf allen Ebenen gut mit der Grundschule „Alter Markt“ zusammen. Auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung treffen sich die Leitungen beider Institutionen zur gegenseitigen Information.

Hildesheim, Mai 2023

Anlage

Städtische Kita Hort KinderBlick

Alter Markt 70
31134 Hildesheim

Tel.: 05121 – 9186222
Fax.: 05121 – 9186223

Hortordnung für ein gutes Miteinander

Der Hort ist ein Platz, an dem du spielen, träumen, entdecken, lernen und erzählen kannst, auch um neue Freunde zu finden und deine Hausaufgaben zu erledigen.

Damit alles gut klappt, müssen wir uns alle an folgende Regeln halten:

- 1) Ich behandle alle Kinder (besonders Jüngere) rücksichtsvoll und freundlich. Ich bin höflich zu allen Erwachsenen (Erzieher, Lehrer, Küchenkräfte, Eltern, Hausmeister, Reinigungskräfte...) und höre auf das, was sie mir sagen.
- 2) Probleme und Streitigkeiten löse ich mit Worten. Wenn ich dabei Hilfe brauche, wende ich mich an die Erzieher.
- 3) Ich sage meinen ErzieherInnen immer Bescheid wo ich bin. Ich begrüße sie und verabschiede mich.
- 4) Spielzeug und alles was sich im Hort befindet, behandle ich achtsam und räume es nach Benutzung an seinen Platz zurück.
- 5) Ich halte die Gruppenräume, das Außengelände und die Toiletten sauber. Im Hort trage ich Hausschuhe. Meine Sachen hänge ich an die Garderobe, die Schuhe und meinen Ranzen stelle ich in die dafür vorgesehenen Regale.
- 6) Bei den Hausaufgaben bin ich leise und rücksichtsvoll, um niemanden zu stören.
- 7) Für Dinge, die ich am Spielzeugtag mit in den Hort bringe, bin ich selbst verantwortlich. Elektronisches Spielzeug bleibt zu Hause.
- 8) Ich renne und tobe nicht im Gebäude und den Gruppenräumen, damit sich niemand verletzt.

- 9) Vor dem Mittagessen wasche ich mir die Hände. Beim Mittagessen bin ich leise und verlasse meinen Platz abgeräumt und sauber.
- 10) Wenn ich mit den Fahrzeugen fahre oder Fußball spiele, verhalte ich mich fair und rücksichtsvoll und benutze den vorgesehenen Bereich des Außengeländes.
- 11) Ich schütze Bäume und Beete und werfe meinen Müll in die Mülltonne.
- 12) Ich bringe kein Geld, keine Sammelkarten, keine Handys, keine Waffen und keine Streichhölzer oder Feuerzeuge mit in den Hort.

Unterschrift Kind

Erziehungsberechtigte

ErzieherIn